



Crime Against Nature Prolog und Intro

Kapitel 1 Ermittlung

Im Fundament, über einen Kilometer tiefer, hinkte eine Gestalt durch die dunklen Gassen. Ein grauer Mantel verdeckte seinen Körper. Einzig ein Arm, der den Mantel festhielt, war sichtbar. Die Grünen Schuppen eines Skraa zierten seine Oberfläche, am Rand schimmerte jedoch Stellenweise blasses Rosa von der menschlichen Haut durch, die die Unterseite bedeckte. Hoffentlich hatte sein Kontakt ihm keinen Scheiß erzählt, denn ihn erneut Fragen würde sich als reichlich schwierig herausstellen. Wie lange es wohl dauern würde, bis die Polizei die Leichen fand? Es war alles aus dem Ruder gelaufen. Doch wenn die Informationen stimmten, konnte er hier wenigstens untertauchen. Ein leises Piepsen seines Armbands riss ihn aus seinen Gedanken. Er hatte sein Ziel erreicht. Vor ihm lag ein kleines Gebäude aus Beton. Neben dem Eingang hatten sich früher wohl Fenster aus buntem Glas befunden. Von diesen waren nur noch kleine Splitter in den Fensterrahmen geblieben. Die leeren Rahmen waren von innen mit Metallplatten verschlossen worden. Über der Tür hing ein Kreuz aus Edelstahl. Die Enden waren verbogen, als hätte jemand versucht daran hinauf zu klettern. Der Hybrid betrat die Kirche. Die Schritte seiner schweren Schuhe auf dem Betonboden, wurde von den Wänden zurück geworfen und klangen in der Stille der Kirche, fast schmerzhaft laut. Der Pfarrer verstummte und die Kirchenbesucher wandten sich dem Neuankömmling zu. Eine bunte Mischung aus Federn, Schuppen und Haut in verschiedensten Farben wurde sichtbar. Viele Gesichter die sich zu ihm drehten, sahen krank aus, blass und abgezehrt. Der Neuankömmling schlug seine Kapuze zurück. Darunter kam kurzes schneeweißes Haar zum Vorschein. Seine Haut war bleich und eine gespaltene Zunge zuckte nervös über die Lippen. Trotzdem lächelte er den Kirchengästen zu. Er war unter seines gleichen. Der Skraa-Hybrid nahm auf einer Bank in der letzten Reihe Platz, dabei spürte er die wohl bekannte Präsenz seines stetigen Begleiters. Während der Pfarrer weiter Predigte, rief der Hybrid über ein Armband Daten ab. Straßenpläne, Energienetze, Verkehrswege. Dabei lag ihm das Flüstern seines Begleiters im Ohr. In drei Tagen würde ein großes Ereignis stattfinden. Und er war sich sicher, dass sich ihm dort eine Möglichkeit auftat seinen Zielen einen Schritt näher zu kommen. Bis dahin würde er wohl hierbleiben können. Nach der Predigt trat er an den Pfarrer heran. Er war ein älterer glatzköpfiger Terraner, ein grauer Ansatz hatte bereits begonnen an seinen Haaren zu nagen. Der Hybrid spürte tiefsten Respekt gegenüber diesem Mann, der Versuchte diese kleine Gruppe Menschen in dieser Hoffnungslosen Welt Halt zu geben und zu beschützen.

Die schlanke Gestalt des Gleiters stieg aus dem Dunkeln der Unterstadt auf und reihte sich in den Verkehrsstrom ein, der sich endlos zwischen den Megawolkenkratzern zog, die in den Dunklen Nachthimmel ragten. Kaum hatten die Implantate des Hybriden sich mit dem Netz der Stadt verbunden, prasselten die Informationsströme auf ihn ein. Die DNA der Opfer wurden mit der Polizeidatenbank abgeglichen. Er wischte die Profile der Opfer zur Seite, wo sie sich als kleine Icons aufrehten. Für jedes der Opfer existierten nur die absoluten Basis Daten. Sie waren alle unauffällig. Keiner von ihnen hatte irgendwelche Vorstrafen. Auch hatte das System zwischen den Opfern keine offensichtliche Verbindung finden können. Viel interessanter war die Analyse der Spuren aus den Wunden. Doch für diese erhielt er keine Ergebnisse. Er lächelte, wobei er seine scharfen Reißzähne entblößte, dieser Fall würde wohl doch nicht so einfach werden. Die Silhouetten des Worldgate Towers ragte vor der Frontscheibe des kleinen Fluggefährts auf. Der Hybride landete seinen Gleiter im Hangar des CiD. Große Teile des Parkdecks standen leer, nur eine Reihe privater Gleiter und einige wenige Polizeigleiter für Streifen. "Verdammte Sparmaßnahmen", schoss es ihm durch den Kopf. Früher hatte des CiD eine stolze Flotte von 50 eigenen Patrouillen und 20 weiteren Transportern gehabt. Seit der Neuverteilung der Polizeiresourcen, war diese auf knapp ein Viertel geschrumpft. Jetzt musste für jede größere Aktion zusätzliche Ressourcen, meist von privaten Sicherheitsdienstleistern, angefordert werden. Durch eine Sicherheitsschleuse gelangte man in die Lobby. Auch dort hatte sich einiges verändert. Die Theke, hinter der früher eine Blau gefiederte Feris gestanden und



Crime Against Nature Prolog und Intro

jedem freundlich Auskunft gegeben hatte, war einem schlichten Terminal gewichen. "Gute Tag, Detektive DeTiris." begrüßte ihn die Holografische Darstellung einer Terranerin. Er beachtete sie nicht. Als sich die Tür zum Präsidium öffnete, schlug ihm lauter Lärm entgegen. Trotz des verringerten Personals, oder wohl eher genau deswegen, war im Büro die Hölle los. Die Gänge waren voller Leute, die mit Tablett-PCs, Datenspeichern, Beweiskisten und Kaffeetassen durch das Büro stürmten. Er kämpfte sich einen Weg zu einem Terminal durch. Diese standen in extra Räumen für freie Ermittler. Unterwegs kamen ihm mehrere Kollegen entgegen, alle sahen gestresst aus. "Lässt du dich auch mal wieder blicken?" oder ähnliche Kommentare waren oft deren Reaktion. Er hatte gerade einen mehrwöchigen Zwangsurlaub hinter sich. "Die haben dich doch nicht rausgeschmissen?" war eine weitere Reaktion, die er noch mehrfach, so oder so ähnlich, zu hören bekam. Die Daten seines Körpernetzes hatten sich bereits mit dem Polizeisystem synchronisiert. Doch was sollte er jetzt machen. Die einzige Spur die er hatte, war die DNA-Probe vom Tatort und diese brachte kein Ergebnis. Oder etwa doch? Ein einziges Ergebnis blinkte auf. Die Probe stimmte zu 79% mit einer Probe eines doppelten Mordes von vor 3 Jahren überein. Er lächelte. Dann tauchte eine weitere Meldung auf. Die weitere Analyse hatte ihm ein grobes Täterprofil gegeben. Der Täter war männlich. Ein Terraner Skraa Hybrid, wobei die terranischen Merkmale überwiegen. Er tat ihm fast leid. Dieser Hybrid war keine besonders saubere Arbeit. Höchstwahrscheinlich illegal produziert. Das Hybriden züchten, war eine nicht zu verachtende Kunstform. So gab es viele unsaubere Hybriden, die im ständigen Kampf mit ihrem eigenen Körper lagen, sogar manche Legal produzierten hatten Probleme, und mussten regelmäßig Medikamente nehmen, um zu verhindern, dass ihr Körper sich selbst zerstörte. Unten in den Slums gab es tausende unsaubere Hybriden, die langsam vor sich hinsiechten, oder kriminell wurden, um irgendwie das Geld zusammen zu bekommen, um sich eine Dosis lebensrettendes „Genfix“ leisten zu können. Die wenigen öffentlichen Ausgabestellen waren in den letzten Jahren immer mehr verkommen und hatten inzwischen fast alle geschlossen worden. Der illegale Handel boomte und der Hersteller T-Genetics machte Milliarden. Der Täter würde wohl nicht eine der verbliebenen öffentlichen Stellen ansteuern. Wer von dort sein „Genfix“ beziehen wollte, musste sich registrieren. Fast als wären wir Hybriden Drogensüchtige, deren Konsum kontrolliert werden musste. Also blieben „nur“ ein paar Hundert illegale Dealer. Dann war da noch die Spur mit dem Tatort von vor 3 Jahren. Er rief die Akte auf und ließ sich enttäuscht zurückfallen und schloss die Augen. Die Akte von damals war nicht nur unvollständig, Nein, sie enthielt nur eine grobe Beschreibung des Tatorts, einige Namen beteiligter und die eine DNA-Probe. Er versuchte verzweifelt einen Anhaltspunkt zu finden. Irgendetwas, das hervorstand, an dem er sich festklammern konnte um der Lösung entgegen zu klettern. Er würde wohl versuchen müssen, Zeugen des alten Falls aufzutreiben. Das war seine letzte Option. Ansonsten blieb ihm noch der mühsame Weg, über die Opfer. „Hey Mischling! Schlafen kannst du zuhause. Ich muss an das Terminal ran.“ Die unfreundliche Stimme riss ihn aus seinen Gedanken. Hinter dem Hybriden stand ein groß gebauter Skraa, der ihn wütend anfunkelte. Er trug eine Uniform des CiD, auf der mehrere Abzeichen prangten. „Entschuldigung Lieutenant.“ Der Hybrid lud die Daten auf sein Körpernetz und loggte sich aus.

Das Apartment des Detektivs lag am Rande des Zentrums, auf Ebene 150. Es war zwar nicht die Vornehmste Gegend, doch wurde es immer schwieriger bezahlbare Wohnungen in höheren Lagen zu finden. Ein Anstieg von nur zehn Ebenen bedeutete inzwischen mehr als eine Verdopplung des Preises. Es war offensichtlich, dass versucht wurde eine klare Grenze zwischen Arm und Reich zu ziehen, Platztechnisch zugunsten der Oberschicht. Er landete den Gleiter und betrat seine Wohnung. Der Flur lag in Dunkelheit. Nur ein schmaler Lichtstrahl fiel durch die Tür zum Wohnzimmer. Das Licht flackerte kurz, bevor es ganz erlosch. Schwärze. Absolute Dunkelheit umgab den Hybriden. Es dauerte kurz, bis sich die Nachtsicht seiner Implantate dazu schaltete. Sein scharfes Gehör tastete in die Stille und jedes noch so kleine Geräusch ließ ihn zusammenzucken. Das Brummen eines vorbeifliegenden Gleiters. Schritte im Stockwerk über ihm. Langsam schritt er durch den Raum, vorsichtig einen Fuß vor den anderen setzten.



Crime Against Nature Prolog und Intro

Langsam einatmen. Luft anhalten. Auf Geräusche achten. Ausatmen. Er schlich mindestens fünf Minuten durch seine Wohnung, bis er sicher war, dass alles in Ordnung war. Dann aktivierte der Hybrid die Verriegelung seiner Wohnung. Erst als die Blenden vor den Fensterfronten nicht einmal den kleinsten Lichtstrahl einließen, schaltete er das Licht an und ließ sich auf sein Sofa fallen. Er hatte wohl vergessen die Tür zum Flur zu schließen. Kombiniert mit einem kurzen Ausfall des Stroms, der die Steuerung seiner Wohnung hatte abstürzen lassen. Seine letzte Wohnung hatte weiter oben gelegen. Dort wurden Stromausfälle kompensiert, indem man Energie von weiter unten umleitete. Die Stadt war viel zu schnell gewachsen... Es wurde Zeit das hier abzuschließen und ein neues Leben anzufangen. Vielleicht weiter oben, oder in einer anderen Stadt, oder auf einem anderen Planeten. Doch es gab hier noch Arbeit und er wusste, dass nicht so einfach wäre, dass alles hier hinter sich zu lassen. Das alles zu vergessen. Doch er war hier noch nicht fertig. Mit einem Gedanken rief er die Profile der Opfer auf, vielleicht hatte das System etwas übersehen. Stunden verstrichen, während der Detektiv sich durch die Akten wühlte. Der eine Terraner war ein Wissenschaftler, der für CoreTEX arbeitete. Der andere ein Investment Banker. Die beiden Keetz waren für verschiedene Sicherheitsfirmen tätig gewesen und der Feris war ebenfalls Wissenschaftler bei T-Genetics einem großen Genetik- und Kybernetik-Konzern. Er stutzte, T-Genetics und CoreTEX waren auf dem Gebiet der Gentechnik Konkurrenten. Ging es hier um Firmenspionage? Vielleicht Verkauf von geheimen Informationen.

Es war dunkel. Nur selten blitzte vor dem Fenster das Licht eines Gleiters auf, der über die Kirche hinweg flog. Der Skraa Hybrid prüfte ob die Tür wirklich verriegelt war. Dann breitete er den Inhalt seiner Tasche auf dem kleinen Tisch aus, der in der Mitte des Zimmers stand. Für sein weiteres Vorgehen waren seine zwei Plasmapistolen unverzichtbar. Die drei kleinen Fläschchen "Genfix" Pillen reichte er vorsichtig auf und prüfte deren Inhalt. Er hatte noch genug für knapp drei Wochen. Er konnte sich also auf seine nächsten Schritte konzentrieren. Dann vertiefte er sich in den Konstruktionsplan des Avenue Skyways, einer großen Brücke im Stadtzentrum. In drei Tagen würden dort Hunderte für die Rechte der Hybriden protestieren und noch viel mehr dagegen. Ein perfektes Ziel. Die Brücke hatte zwei Zugänge. Die eine Seite war an einer großen Terrasse eines Hochhauses befestigt. Das andere Ende führte zu einem größeren Park. Im Fall einer Panik, gab es nur diese beiden Möglichkeiten die Brücke zu verlassen, wobei der Park nicht genug Platz für alle Demonstranten bieten würde. Es gab keine Möglichkeit für eine schnelle Evakuierung. Sein Begleiter wies ihn auf die Stützkonstruktion hin. Es gab Sechs große Stützen, die über einen Wartungsgang erreichbar war. Würde eine davon gesprengt werden, würden die anderen das Gewicht der Brücke und der Personen darauf nicht tragen können. Die Demonstranten würden über einen Kilometer in die Tiefe stürzen. Durch die Fallenden Trümmer Teile würde es weitere Kollateralschäden geben. Tausende würden sterben. Er prüfte noch einmal sämtliche Zugangswege und Evakuierungsrouten. Sein Begleiter hatte Recht. Schon eine kleine Sprengladung konnte zur Katastrophe führen. Es würde der Bewegung einen harten Schlag versetzen. Niemand würde sich mehr sicher fühlen und die wenigsten würden es wagen weiter öffentlich ihre Stimme zu erheben.

Der Detektive war auf der Suche nach der Bar, zu der ihn die alte Fall Akte leitete. Seine Anträge, die Büros der Wissenschaftler zu durchsuchen waren natürlich irgendwo in den ewig drehenden Mühlen der Bürokratie verschwunden und es würde an ein Wunder grenzen, wenn diese in absehbarer Zeit wieder auftauchen würden. Die schmalen Gassen der Unterstadt waren verlassen. Die Läden auf beiden Seiten waren mit Metallgittern verrammelt und den Graffitis und dem Rost nach zu urteilen schon länger. In einem Hauseingang kauerten mehrere heruntergekommene Gestalten. Sie beachteten mich nicht. Der Hybrid ging an ihnen vorbei und warf beiläufig einen Blick auf sie. Es waren definitiv keine Terraner. Er glaubte Schuppen zu erkennen, also wahrscheinlich Skraa. Aber vielleicht auch Rezz, diese verschlagenen Reptilien fand man in allen Ecken des Weltraums, solange es dort Arbeit gab, oder die Möglichkeit auf



Crime Against Nature Prolog und Intro

anderen Wegen an, meist wertlose Besitztümer zu kommen, die Messies der Republik. Der Detektive hatte sein Ziel erreicht. Ein kleines schmutziges Schild wies auf die Bar „Shooting Star“ hin und unter dem Dreck glaubte er noch das Bild einer stilisierten Sternschnuppe zu erkennen. Er trat durch den Durchgang in das Innere der Bar. Der Laden war billig auf alt gemacht. Eine schmale Theke, die mit künstlichem Holz verkleidet war, lief zu seiner Linken durch den Laden. Zu seiner Rechten, standen mehrere kleine Tische im Raum verteilt. Ein leises Summen lag in der Luft. Etwas mehr als ein Dutzend Gäste befanden sich im Raum und unterhielten sich. Wie würde er jetzt fortfahren? Sein Blick wanderte durch den Raum... und blieb an einem Bild, das über der Theke hing, hängen. Darauf zu sehen war ein Mann. Er hatte schneeweißes Haar, eine gespaltene Zunge leckte über seine Lippen. An Hals und Händen waren grüne Schuppen zu sehen. War das etwa ein Volltreffer? Er wandte sich der Bar zu. Eine breit gebaute Gestalt stand dahinter. Schwarze Federn bedeckte ihren Körper. Der große gebogene Schnabel und die Rot funkelnden Augen ließen keinen Zweifel zu. Dies war ein Gruun... die Raubvögel galten eigentlich als Ausgestorben. Zögerlich fragte er den Barkeeper nach der Person auf dem Bild. Das Summen verstummte und die Gäste wandten sich dem Hybriden zu. Es wirkte fast als wäre es unvorstellbar, dass er diese Person nicht kannte. Auch der Barkeeper verstand nicht, wie er den "Protektor" nicht kennen konnte. Er schien hier unten eine Berühmtheit zu sein. Das sollte es einfach machen ihn aufzuspüren. Und so fragte er den Barkeeper weiter über diesen Mann aus, den sie "Protektor" nannten. Und es schien sich bei ihm tatsächlich um den Mann zu handeln, der vor 3 Jahren hier zwei Personen getötet hatte. Doch heute war er ein "Beschützer Seinesgleichen" der Jagd auf jene machten, die gegen Hybriden vorgingen, oder es auch nur wagten etwas Negatives über sie zu sagen. Also ein radikaler Kämpfer für die Hybriden Rechte. Er fügte diese Informationen seinem Täterprofil hinzu und sandte die Daten an das CiD. Hier war er fertig. Er wollte gerade gehen, da packte ihn eine Klaue an der Schulter. Es war der Barkeeper. "Seien Sie vorsichtig. Der Vorfall vor drei Jahren war damals vertuscht worden. Es waren Maskierte Männer in Kampfanzügen hier gewesen, die alle Spuren beseitigt habe, bevor die Polizei ankam. Anschließend sind auch einige meiner besten Stammgäste nicht mehr aufgetaucht. Legen Sie sich nicht mit dem Protektor an. Es ist besser für Sie." Er wusste nicht ob das eine Warnung oder eine Drohung gewesen ist, doch sie gab ihm zu bedenken. Wenn damals wirklich maskierte Männer in Kampfanzügen den Tatort gereinigt hatten, bevor die Polizei auftauchen konnte, dann hatte er einen Verdacht wer dahinterstecken konnte. Es war Zeit ein paar alte Kontakte von vor dem Umsturz zu aktivieren. Das Ganze klang nach Geheimdienst. Doch die Menschen liebten es geheime Bürokratiemonster zu erschaffen. So gab es eine ganze Menge Staatsorganisationen, die in Frage kamen. Das Oberste Sicherheits-Büro war vor dem Umsturz von Feindkräften unterwandert worden, genau wie der Militär Geheimdienst. Erstes war von der neuen Regierung aufgelöst worden. Der Militär Geheimdienst bestand zwar weiter, wurde jedoch komplett umgekrempelt. Doch heute über nahmen meist Paramilitärische Privat Unternehmen diese Aufgaben, weswegen die Verantwortlichen den Großteil der Zeit nur herum saßen und Däumchen drehten. Der Detektive sendete eine kurze Nachricht an einen Kommunikationsknoten im Alpha Zentaurie System. Jetzt hieß es abwarten. Während dessen konnte er sich um CoreTEX und T-Genetics kümmern.

Ein Ruf ging durch die dunklen Kanäle des Interstellaren Kommunikationsnetzes. Das Datenpaket bahnte seinen Weg durch die Datenknoten der Hauptstadt zum großen Hypersender im Orbit. Von dort aus ging er mit der nächsten Übertragungswelle in die Wirbel und Wellen des Hyperraums. Der Datenimpuls raste mit unglaublicher Geschwindigkeit durch den 5-dimensionalen Raum, um nur Sekundenbruchteile später von einem Empfänger in Alpha Zentaurie aufgefangen zu werden. Von dort liefen Kopien in alle Winkel des Terranische Imperiums. Zurück auf der Erde, blinkte ein kleines Nachrichtensymbol auf einem von dutzenden Schirmen, die die Wand eines dunklen Raums überspannten. Die Person die von einem bequemen Sessel aus die Aktivitäten des Netzes beobachtete, öffnete erstaunt die Nachricht des Detektives und entschied, dass es an der Zeit war aktiv zu werden. Endlich hatte Sie eine Spur von ihm. Die Blau



Crime Against Nature Prolog und Intro

Gefiederte Sil Mensch Hybridin speicherte die Daten ihres Überwachungssystems und begann ihre Spuren zu verwischen. Sie war hier fertig. Die großen Bildschirme erloschen einer nach dem anderen. Die Vogelhybridin entnahm reihenweise Speicherkristalle aus den Servern und legte diese in gepolsterte Koffer. Zuletzt entnahm Sie die Hauptplatinen und schmolz jede zu einem unidentifizierbaren Klumpen zusammen. Danach wandet Sie sich von den rauchenden Überresten ab und starrte durch die große Fensterfront hinab auf den Planeten Erde, der Kilometer unter ihr blau schimmerte. Irgendwo dort unten war er, dachte Sie. Sie suchte ihn seit Jahren und er war hier, direkt vor ihrer Nase. Ein gewaltiges, vor Waffen strotzendes Schlachtschiff der Terranischen Flotte schob sich vor ihr Fenster und versperrte ihr die Sicht. Es war bereits das fünfte das sich im Orbit um Terra in stellung brachte. Irgend etwas war im Gange. Früher hätte ihn das interessiert, dachte Sie, er hätte nachgebohrt, hinterfragt. Doch er hatte sich verändert. Aus ihm war eine Bestie geworden und es war ihre Schuld. Sie musste ihn aufhalten. Doch zuerst musste Sie hier weg und zwar unauffällig. Die Vogelhybridin rückte ihre Uniform zurecht. Ihr blieben nur wenige Stunden bis ihre Tarnung aufflog.

Der Detektiv öffnete die Augen. Als erstes wanderte seine Aufmerksamkeit in die Ecke seines Sichtfelds. Null neue Nachrichten. Er hatte noch keine Antworten erhalten. Keine seiner Quellen hatte sich gemeldet. War es eine Sackgasse? Dann stand er wieder vor nichts. Enttäuscht wischte er das Interface zur Seite. Dann quälte er sich aus dem Bett. Er war gerade dabei sein Fell zu trocknen, jedes Mal eine langwierige Angelegenheit, da erschien endlich das Nachrichten Symbol. War das die Antwort auf die er gewartet hatte? Die Nachricht war verschlüsselt. Dem Hybrid wanderte ein Lächeln übers Gesicht. Militärverschlüsselung! Etwas anderes war auch nicht zu erwarten. Die Nachricht kam von Anrelis, der Feris wollte ihn Treffen. Der Vogel war... seltsam, ob im positiven oder negativen Sinn, konnte und wollte der Detektiv nicht beurteilen. Doch Gespräche mit ihm waren immer... "interessant". Während er vor seinem Kleiderschrank stand, schrieb er in Gedanken eine Nachricht an Anrelis. Die Worte erschienen am unteren Rand seines Sichtfelds und reihten sich im Textfeld des Messenger Programms ein. Er erhielt sofort eine Antwort, wieder verschlüsselt. Sie würden sich mittags im Legion5 treffen. Er sollte allein kommen und darauf achten, dass ihm niemand folgt. Das sah Anrelis ähnlich, auch wenn er gespannt war, wie Er ins Legion5 hineinkommen sollte. Hoffentlich hatte er sich auch darüber Gedanken gemacht, dachte der Detektiv während er in seinen Gleiter stieg. Der Gleiter bahnte sich seinen Weg durch die tiefen Schluchten der Stadt. Der Blick aus dem Fenster konnte Neulingen, die nicht aus einer Mega Metropole stammten, schnell den Atem rauben. Wie Spinnennetze zogen sich die Brücken und Verbindungsgänge durch die Leere zwischen den Türmen. Je weiter er in die Höhe stieg, desto mehr wichen die Wände der Türme zurück und machten Platz für großzügige öffentliche Plätze. So gab es auch mal, hängend zwischen zwei Hochhauswänden, einen unter einer Glaskuppel liegenden Park, oder die offene Seite eines Turms gab den Blick frei auf eine Einkaufsstraße im alt Europäischen Stil. Vor dem Fenster des kleinen Fluggefährts bildeten die Ausleger dreier Türme gemeinsam die Basis eines Sportstadions, das tausende Meter über dem Abgrund hing. Der Platzmangel in Kombination mit dem Größenwahn der Mega Reichen, hatte die oberen Ebenen der Stadt in ein unüberschaubares Gewirr, seltsamer, absurder und wahnsinniger Architektur werden lassen. Und das alles wurde erleuchtet durch Milliarden Scheinwerfer, Leuchtreklamen und den paar Strahlen Sonnenlicht, die sich in die Schluchten der Mega City verirrt. Das Legion5 hatte die Form eines Regentropfens und hing an der Außenseite des Euro Towers, der sich mit einer leichten Drehung in den Himmel schraubte. Das Edellokal war für seine Diskretion bekannt, doch der Detektiv hatte Bedenken, ob er in dieses Etablissement passte und ob man ihn überhaupt hineinlassen würde. Nachdem er seinen Gleiter verlassen hatte, trat er durch eine große Altmodische Drehtür in das Foyer. In der Mitte stand ein großer goldener Brunnen. Zu seiner Rechten befand sich ein Empfang und zu seiner Linken mehrere Edle Sofa Garnituren. Ein Terraner im edlen Samtanzug, augenscheinlich ein Angestellter des Legion, trat auf ihn zu. "Entschuldigung Sir, ich möchte ihnen nicht zu nahetreten, jedoch wirken Sie, als würden Sie nicht wirklich hierhergehören. Haben Sie eine Reservierung? Ansonsten



Crime Against Nature Prolog und Intro

muss ich sie bitten, zu gehen." Der Detektiv Atmete tief durch. Dann fragte er nach Anrelis. "Es tut mir leid, doch wir haben heute keine Reservierung auf diesen Namen. Darf ich Sie bitten zu gehen?" erwiderte der Angestellte und drängte ihn vorsichtig in Richtung Ausgang. Doch der Detektiv blieb standhaft. Vermutlich benutzte Anrelis eines seiner Pseudonyme. "Haben Sie eine Sir. Arthur von Braun auf ihrer Reservierungsliste? Wenn das der Fall sein sollte, informieren Sie ihn, dass sein Gast da ist." Der Angestellte hielt kurz inne und schien ein paar Informationen über sein Körpernetz zu prüfen. Dann deutete er auf die Treppe zu seinen Linke. "Darf ich Sie bitten den Seiten Eingang zu nehmen. Dadurch müssen Sie nicht durch den Hauptraum gehen. Einfach durch die Tür am oberen Ende der Treppe und dann die Vierte Tür links." Der Angestellte schaute dem Detektiv nach, während diese die Treppe hinaufstieg, als wollte er sichergehen, dass diese wirklich durch die Tür ging und nicht einen anderen Weg nahm. Er war noch nicht einmal durch die Tür geschritten, da merkte er wie die Atmosphäre um schwang. Die Prunkvoll übertriebene Ausstattung mit ihren Holz getäfelten Wänden wich kaltem Metall. Die sanfte Beleuchtung die den Schein von Kerzen bewehrten Kronleuchtern imitieren sollte, wechselte zu kaltem weißen Kunstlicht. Dies war die Welt hinter den Wänden, die die normalen Gäste nie zu Gesicht bekamen. Durch eine weitere Tür aus kaltem Metall, gelangte er in einen großzügig eingerichteten Raum, der mehr mit einer Suite wie mit einem Restaurant gemein hatte. Genau in der Mitte von all dem Prunk, stand ein Runder Tisch aus dunklem Holz und der Detektiv war sich sicher, dass es echt Holz war... inzwischen fast unbezahlbar. Am Tisch, ihm den Rücken zugewandt, saß eine Gestalt. Sie trug einen dunkelbraunen Mantel, der ihre Gestalt vollständig verhüllte. Der Detektiv lächelte und nahm auf der anderen Seite des Tisches platz. Die verummte Gestalt hatte sich noch immer nicht bewegt. Der Detektiv aktivierte seine Nachtsicht. Dank seiner Implantate konnte er das gefiederte Gesicht mit dem krummen Schnabel, das sich unter der Kapuze verbarg, deutlich erkennen. "Wir können hier frei sprechen", erklang eine raue Stimme. Dem Detektiv fiel ein blutiger Kratzer an der Rechten Wange des Feris auf. Anrelis zog die Kapuze des Mantels, mit seinen dünnen geschuppten Händen zurück. Er liebte dramatische Auftritte, doch die Verletzung sah nicht so aus, als würde sie zu dem von ihm gewählten Look gehören. Das "Hast du deinen Schnabel mal wieder in Angelegenheiten gesteckt, die dich nichts angehen?" der Detektivs war anscheinend nicht die Reaktion die der Feris erhofft hatte, doch er öffnete den Schnabel halb und verharrte kurz so. Ein Gesichtsausdruck, der Vermutlich ein Lächeln darstellen sollte, dabei aber kläglich versagte. "Meine Quellen haben mir zugetragen, dass du nach einem Hybriden, suchst, der auch der 'Protector' genannt wird", begann der Feris ohne umschweifen, während er nach dem Salat auf dem Tisch griff. Die Feris ernährten sich hauptsächlich Vegetarisch. Der Detektiv schob den Salat zur Seite und griff nach einem Teller gebratenem Fleisch. Das Legion5 war eines der wenigen Restaurants, dass noch echtes Fleisch leisten konnte. Vermutlich aß er gerade Essen im Wert von mehreren seiner Monatsgehälter. Er schluckte und erwiderte "Lass mich Raten, deine Quelle ist Amriza aus dem Archiv?" die Keetz Amriza arbeitete im Archiv des CiD und es gab inoffizielle Anweisungen, sie nicht in die Nähe Vertraulicher Akten zu lassen. Sie war jedoch schon so lang bei CiD, dass Sie gefühlt zur Ausstattung des Departments gehörte. Das was wahrscheinlich auch der Grund, weshalb man sie noch nicht gefeuert hatte. Der Vogel zuckte zusammen. "Keine Sorge, deine Quelle bleibt sicher. Das garantiere ich..." erwiderte der Detektiv, der ironische Unterton war nicht zu überhören. Doch der Feris schien dies zu ignorieren und fuhr fort. Laut einer seiner "geheimen Quelle" war sein Verdächtiger früher beim Geheimdienst gewesen, hatte einen Psychischen Zusammenbruch gehabt und war jetzt auf einem persönlichen Rachefeldzug. Dabei wird er von den Verbleibenden Splittern des Geheimdienstes gejagt." Es klang nach einem spannenden Spionagethriller, dachte der Detektiv, während er sich einen Streifen zartes Fleisch zwischen die Reißzähne schob. "Und er selbst versucht eine Verschwörung der Firma T-Genetics und der Regierung aufzudecken, welche von Agenten des Skraa Imperiums unterwandert wurden." Dies war der Punkt, an dem die Ausführungen Anrelis, den Detektiv verloren. Das weitere Gespräch plätscherte vor sich hin, ohne dass dabei irgendetwas interessantes herauskam. Noch während des Gesprächs verband er sich



Crime Against Nature Prolog und Intro

mit dem CiD Netzwerk und Prüfte ob es irgendwelche neuen Spuren gab. Doch auch hier war nichts aufgetaucht. Er würde eine aggressivere Strategie fahren müssen. Dann schloss er alle Verbindungen und konzentrierte sich auf das köstliche Essen auf dem Tisch vor ihm.

Stille. Dunkelheit. Der Skraa-Hybrid erwachte. Es war kein Piepen seines Armbands, kein Alarm Ton, keine Nachricht, sondern leise Schritte die ihn geweckt hatten. Sie kamen näher, ein leises Knarren der Tür, dann verstummten sie. Die Person befand sich mit ihm im Raum. Er tastete unter seinem Kopfkissen. Seine Hand schloss sich um den Griff seiner Waffe. Dann wandte er vorsichtig den Kopf und öffnete die Augen. Es war dunkel. Nur ein schmaler Streifen Licht fiel durch die geöffnete Tür in den Raum. Er hielt die Luft an und horchte in die Stille. Leises Atmen war zu hören. Die andere Person stand am Ende des Bettes. Er wollte gerade Aufspringen, da frage eine leise, zögerliche Stimme: "Mister? Sind Sie wach?" Seine Faust entspannte sich. Er ließ den Griff der Waffe aus seiner Hand gleiten, griff zu dem Bedienelement auf dem Nachttisch und schaltete das Licht ein. Am Ende des Bettes stand ein kleines Mädchen. Die junge Skraa, hatte grau grüne Schuppen und strahlende gelbe Augen. Doch an ihrem Hals waren Ansätze von Menschlicher Haut zu sehen und die Hände, die halb von den Ärmeln ihres Nachthemds verdeckt wurden, waren Menschlich. "Können Sie mir helfen? Bitte! Ich glaube meine Mutter ist krank." bettelte das Mädchen. Der Hybrid stand auf. Sein Begleiter knurrte. Er ignorierte ihn und folgte dem Mädchen. Warum war Sie ausgerechnet zu ihm gekommen? Das Mädchen führte ihn durch den Gang, die Holzdielen knarrten unter ihren Füßen. Sie deutete auf eine Tür zu ihrer Rechten. Der Skraa-Hybrid betrat das Zimmer. Eine Person lag auf dem Bett und krümmte sich vor Schmerz. Ein verdrehtes Knäul aus Fell und Haut. Er trat vorsichtig näher und legte seine Hand auf den Kopf der Keetz-Mensch Hybridin. Sie war heiß und verschwitzt, zuckte unkontrolliert. Das kleine Mädchen stand hinter ihm und schaute ihn mit an, die Augen Rot vor Tränen. Der Skraa-Hybrid zögerte. Dann nahm er eines der kleinen Fläschchens aus einer Tasche und gab der Keetz-Hybridin eine der Pillen. Sein Begleiter versuchte noch es ihm auszureden, er würde es selbst brauchen und könne nichts davon verschwenden. Der Körper der Hybridin erschlaffte. Die Dosis würde für die nächsten Tage halten. Er nahm selbst eine aus dem Fläschchen und schluckte sie herunter. Dann wandte es sich zu gehen. Das Mädchen schaute ihn immer noch besorgt an. Er zwang sich zu einem Lächeln und verließ den Raum. Vor der Tür stand der Pfarrer. "Ich danke ihnen. Es wird für uns immer schwieriger "Genfix" aufzutreiben. Unsere letzte Dosis haben wir von zwei Tagen aufgebraucht. Es wird bald noch mehr von uns erwischen. Ich bete für ein Wunder, doch glaubte selbst nicht mehr daran." Der Hybrid unterbrach den Pfarrer, "Das war die einzige Dosis die ich entbehren konnte. Tut mir leid." Er konnte die enttäuschte Miene des Pfarrers sehen. "Danke dass Sie Sie gerettet haben. Seit Sie zu uns kam, hat Sie sich um die jüngeren und vor allem die Weisen gekümmert. Sie ist eine Mutter für die die keine mehr haben. Seit die Ausgabestellen geschlossen haben, wird es immer schwieriger und wir haben auch nur sehr begrenzte finanzielle Mittel." Der Hybride blieb stumm und der Pfarrer schien dies zu akzeptieren. Der Begleiter des Hybriden fauchte kurz, zog sich dann aber zurück und ließ ihn allein.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).